

Sabine Broeck, Bremen, 9.2.2026

(Erkläre ggfs. den Begriff „Scholastizid.“)

Im Mai 2024 holte das Bremer Uni-Rektorat die Polizei auf den Campus aufgrund folgender völlig unbedrohlicher Forderungen einer kleinen Gruppe Studierender:

- das Rektorat soll sich explizit und proaktiv für die Unterstützung des DAAD für palästinensische Studenten einsetzen
- das Rektorat soll sich öffentlich gegen den Scholastizid in Gaza aussprechen.

Bis heute ist das Rektorat der Uni Bremen nicht auf diese Forderungen eingegangen, nicht mit einer Silbe.

Anzeigen gegen die Beteiligten wurden später fallen gelassen, in einem Fall jedoch nur mit der kostspieligen Hilfe eines Anwalts. Doch der Schaden war angerichtet: massive Einschüchterung und Kriminalisierung legitimer Forderungen.

Diese Episode ist für mich bezeichnend, weil wir es in Bremen mit einem durchaus liberalen Rektorat von Professorinnen der postfeministischen Hochschulgeneration zu tun haben, allesamt Verfechterinnen von Vielfalt, Gleichberechtigung und Meinungsfreiheit - es sei denn, es geht um die Kritik am Völkermord.

Was sagt es also über dieses Land und den Zustand der deutschen Wissenschaft aus, wenn die „Staatsraison“ so mächtig geworden ist, dass sie es schafft, selbst liberale AkademikerInnen in eine Kampagne der Kriminalisierung gegen alle, die Empathie für die Palästinenser und Protest gegen die Vernichtung zeigen, einzubinden?

Unser Rektorat handelte wie auf Kommando und nahm damit Maßnahmen der Bundestagsentschlösungen gegen sogenannten „Antisemitismus“ auf der Basis der IHRA-Definition vorweg, die einige Monate später verabschiedet wurden. Eine Antwort der Bremer Senatorischen Behörde auf eine kleine Anfrage der FDP in Absprache mit den Bremer Hochschulen versprach pflichtbewusst die enge Kooperation mit Verfassungsschutz und Polizei bei künftigen Protesten. Im Akademischen Senat hatte es zu diesem Zeitpunkt noch keine einzige Debatte gegeben.

Hier ein aktueller Einschub: Die Schikane gegen die Bremer Studierenden und ihre palästinasolidarischen Aktivitäten einschließlich kürzlicher Angriffe auf die Rechte der verfassten Studierendenschaft hat sich fortgesetzt – dass Rektorat reagiert auf politischen Druck seitens Anfragen in der Bürgerschaft von CDU und FDP nicht etwa so,

dass es die Rechte des ASTAS verteidigt, sondern gibt den Druck mit Drohungen von Zensur, und sogar Exmatrikulation einfach an die Studierenden weiter. Wer sich weiter informieren möchte: ich empfehle einen kürzlich veröffentlichten Artikel in ETOS Media zur autoritären Wende an der Uni Bremen.

Ich habe im letzten Jahr versucht, Stellungnahmen deutscher akademischer Institutionen und Organisationen gegen die Vernichtung palästinensischen Lebens und Wissensbeständen in Gaza zu finden, um mögliche Adressaten für weitere Aktionen zu identifizieren. Dabei wurde ich auf eine knappe Stellungnahme des Deutschen Hochschulverbandes (DHV), *Forschung und Lehre* im Februar 2024 aufmerksam, die so etwas wie das „Zentralorgan“ der deutschen Wissenschaft ist und monatlich in einer Auflage von 36.000 Stück erscheint.

Titel der Stellungnahme ist: „*Kürzlich wurde die letzte betriebsfähige Universität zerstört*“. Dieser Satz ist ihre einzige, geradezu skandalöse Antwort auf die Ereignisse: Eine Sprecherin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sprach mit *Forschung & Lehre* über die Möglichkeit, Flüchtlingen aus dem universitären Umfeld eine Perspektive in Deutschland zu bieten: „Der DAAD bietet verschiedene Förderprogramme für Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler an, die auch für Menschen aus den palästinensischen Gebieten und damit dem Gazastreifen offen sind.“¹

Als nächstes habe ich eine Stichprobe von akademischen Fachorganisationen ausgewertet: Germanistik, Amerikanistik, Deutscher Soziologentag, Politikwissenschaft: So gut wie absolutes Schweigen.

Der DAAD zeigte sich auf seiner Website „besorgt“ und sagte eine kleine Zahl von Stipendien für Palästinenser zu. Ihre Brutalität in der Verkoppelung von einer Wahrnehmung der Auslöschung mit einer tatenlosen „Besorgnis“ war schlicht atemberaubend:

„In den letzten Wochen haben wir beobachtet, wie die Belastung für die Zivilbevölkerung im Gazastreifen durch die israelischen Selbstverteidigungsmaßnahmen nach dem Hamas-Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 weiter zugenommen hat. Die Universitäten sind zerstört und das Bildungssystem ist weitgehend zusammengebrochen. Nach Gesprächen mit DAAD-Stipendiaten aus den

¹ Vergl.: <https://www.forschung-und-lehre.de/lehre/palaestinensische-universitaeten-ziel-der-zerstoerung-6217>

palästinensischen Gebieten sind wir zutiefst besorgt über das Leben und Wohlergehen ihrer Angehörigen vor Ort“, sagte Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident des DAAD.²

Es hat sich nichts gebessert. Im Gegenteil, der staatsraisonale Zynismus ist unerträglich geworden. Wenn Sie die Website des DAAD zu Kooperationen mit den „Palästinensischen Gebieten“ aufrufen, ist dort die Rede vom „anhaltenden Konflikt“, und es wird die Qualität der palästinensischen wissenschaftlichen Ausbildung unter den „schwierigen Bedingungen“ gelobt. Über die vollständige physische Zerstörung des Bildungssystems und die Ermordung Studierender und Wissenschaftler lesen Sie dort nicht ein einziges Wort.

Auf einer weiteren DAAD Seite liest frau dann allerdings: „Auch für Geförderten aus den palästinensischen Gebieten, die bis dato über das Surplace-/Drittlandstipendienprogramm des DAAD in der Region unterstützt wurden, stellt sich die Lage im Gazastreifen als schwierig dar. Mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sollen Entwicklungsländer bei der Ausbildung von Fach- und Führungskräften und beim Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen unterstützt werden. „Nur gibt es im Gazastreifen keine funktionierenden Hochschulen mehr, sodass wir das Programm für diese Region pausieren mussten“, erklärt der DAAD Zuständige.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung ist von der Zerstörung des Hochschulwesens in Palästina völlig unbeeindruckt geblieben und hat sogar proaktiv eine verstärkte Zusammenarbeit mit Universitäten in Israel angestrebt, darunter auch mit Einrichtungen, die sich der techno-militärischen Forschung verschrieben haben, die direkt dem Völkermord dient. „Für Deutschland ist Israel der Wertepartner im Nahen Osten, auch in Forschung & Innovation. Das BMBF steht fest an der Seite der israelischen Wissenschaft.“³. Letztes Jahr wurde programmatisch die techno-wissenschaftliche Kooperation mit Israel noch einmal ausdrücklich verstärkt:

² Siehe: https://www.daad.de/en/the-daad/communication-publications/press/press_releases/2024/daad-besorgt-ueber-lage-in-gaza/ ; siehe auch: <https://www.daad.de/de/der-daad/daad-journal/themen/2024/bildungschancen-fuer-palaestina/> und: https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/st33_daad_ausschreibung_empfangsinstitutionen_in-country_pal%C3%A4stina.pdf

³ https://www.bmbf.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Expertensuche/Servicesuche_Formular.html?nn=914706&resourceId=1051644&input_=914706&pageLocale=de&templateQueryString=israel&submit=&format_str=#searchResults

“Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), vertreten durch Bundesforschungsminister Cem Özdemir, und das israelische Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie (MOST), vertreten durch den Botschafter Israels, Ron Prosor, haben am 19. März 2025 eine [gemeinsame Absichtserklärung](#) unterzeichnet. Ziel ist, die Kooperation zwischen beiden Ländern in der Wissenschaft und Forschung zu stärken – insbesondere beim Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses.”

Und im November 2025 lesen wir auf der BMBF Website: “Mit Blick auf den Jahrestag diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel würdigte Bär zudem die engen wissenschaftlichen Partnerschaften beider Länder. „Die Wissenschaft war schon Brückenbauerin, bevor es diplomatische Beziehungen gab“, erinnerte sie. Eine klare Absage erteilte sie allen Versuchen, israelische Wissenschaftseinrichtungen zu boykottieren: „Mit der israelischen Wissenschaftsgemeinschaft stärken wir eine tragende Säule eines demokratischen Israels.“

Auf der Website des BMBF wird die Vernichtung aller 19 Universitäten und die Ermordung hunderter WissenschaftlerInnen und Studierenden in Gaza bereits quasi verdoppelt, denn sie findet gar keine Erwähnung. Stattdessen befindet das BMBF: “Israel liegt in einer politisch fragilen Region. Mit Wissenschaftsdiplomatie setzen wir uns dafür ein, Potenziale für eine länderübergreifende Zusammenarbeit zu erschließen, um einen Beitrag zur Stabilität im Nahen Osten zu leisten.”

Die gleiche Kritik gilt auch für die Max-Planck-Gesellschaft: Erst im Dezember 2024 eröffnete sie ein Büro in Israel.⁴ Auf ihrer Website finden sich auch Informationen über neue oder wieder aufgenommene umfangreiche Forschungsprojekte mit einer Reihe von Einrichtungen in Israel, jedoch habe ich keine einzige Stellungnahme gegen den Scholastizid oder die Zerstörung des Gazastreifens gefunden, geschweige denn ein Interesse an der Wiederherstellung der Forschungszusammenarbeit. Der Protest einer großen Zahl von Max-Planck-Wissenschaftlern blieb ohne Resonanz. Im Gegenteil, Max Planck hat in den letzten 18 Monaten proaktiv zu den massiven Angriffen auf kritische Wissenschaftler beigetragen, als es die Zusammenarbeit mit Prof. Hage, einem dem Siedlerkolonialismus kritisch gegenüberstehenden Wissenschaftler, beendete.⁵

4 <https://www.mpg.de/23817374/max-planck-gesellschaft-eroeffnet-praesenz-in-israel>

5 <https://www.aljazeera.com/opinions/2024/3/24/the-max-planck-society-must-end-its-unconditional-support-for-israel>

Während weltweit Universitäten und Wissenschaftsvertreter begonnen haben, die Zusammenarbeit mit israelischen Institutionen, die in die techno-militärische Vernichtung des Gazastreifens verwickelt sind, zu überprüfen und einzustellen (die u.a. Maya Wind in ihrer investigativen Monographie dokumentiert hat), lehnt die deutsche Wissenschaft, wie Forschung und Lehre im Juli 2024 berichtete, solche Forderungen ab:

„Vor einer Woche schloss sich die ‚Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen‘ dem an, indem sie den Appell des Rats der Israelischen Akademie der Wissenschaften vom 20. Mai 2024 an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft unterstützt und Forderungen nach einem Boykott israelischer Forschender und israelischer Wissenschaftseinrichtungen entschieden entgegentritt. ‚Wir halten es für diskriminierend und verfehlt, Forschungs Kooperationen mit israelischen Wissenschaftseinrichtungen zu beenden, israelische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von internationalen Konferenzen und Auszeichnungen auszuschließen oder Förderanträge von Forschenden abzulehnen, die an israelischen Einrichtungen arbeiten‘, heißt es in der Erklärung der ‚Allianz der Wissenschaftsorganisationen‘. Solche Maßnahmen seien kontraproduktiv, weil die israelischen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen in Zeiten intensiver Diskussionen innerhalb Israels über den Friedensprozess im Nahen Osten als Räume für einen freien und offenen Diskurs gestärkt werden sollten. Deswegen würden der wissenschaftliche Austausch und die Zusammenarbeit mit israelischen Wissenschaftseinrichtungen weiterhin von der ‚Allianz der Wissenschaftsorganisationen‘ gefördert. ‚Nur im Dialog und im Rahmen einer offenen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaft können wir die drängenden Probleme unserer Zeit gemeinsam angehen‘, heißt es in ihrer Erklärung.“⁶

Und es folgt nicht zuletzt diese empörende Litanei:

„Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat sich nur wenige Tage nach Erscheinen der Erklärung der ‚Allianz der Wissenschaftsorganisationen‘ mit einer eigenen Erklärung angeschlossen. Jakob von Weizsäcker, KMK-Präsidiumsmitglied und saarländischer Minister für Finanzen und Wissenschaft, sagte darin: ‚Wir positionieren uns entschieden gegen Boykottaktionen gegen Wissenschaft und Forschung in Israel. Die israelischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sind für uns hoch geschätzte Partner und gleichzeitig wichtige Stützen einer offenen Gesellschaft in Israel.‘

6 <https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/boykott-israelischer-wissenschaft-6480>

Die Erklärung konstatiert, dass Wissenschaft und Forschung von internationalem Austausch und Kooperation leben. ‚Ein Boykott israelischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und israelischer wissenschaftlicher Einrichtungen würde nicht nur den wissenschaftlichen Fortschritt behindern, sondern insbesondere auch den Grundsätzen der Wissenschaftsfreiheit widersprechen‘, heißt es. Die KMK setzte sich nachdrücklich für eine integrative Wissenschaftsgemeinschaft ein, in der Forschende unabhängig von ihrer Herkunft und Religion konstruktiv zusammenarbeiten können.“⁷

Die dringende Notwendigkeit, sich gegen die Vernichtung Palästinas auszusprechen, bzw. den Wiederaufbau des Hochschulwesens in Palästina zu unterstützen, wird in diesen Erklärungen nicht einmal mit einem halben Satz erwähnt.

Der Deutsche Bildungsserver, die zentrale deutsche Datenbank mit Informationen über den internationalen aktuellen Zustand des Hochschulwesens, teilt seinen LeserInnen in stumpfem Ton unter dem Titel „Das Wichtigste zu Bildung und Forschung in den Palästinensischen Gebieten“ mit:

„Update 2024: Durch den Israel-Gaza-Krieg seit Oktober 2023 sind große Teile der Bildungsinfrastruktur in den palästinensischen Gebieten zerstört worden. Das hat auch Einfluss auf deren Internetpräsenz und die auf dieser Seite dargebotenen Links, die dadurch häufig nicht mehr erreichbar sind. Für einen Überblick über den aktuellen Zustand des Bildungssystems in Palästina und den notwendigen Wiederaufbau empfehlen wir den Bericht des Bildungs-Clusters der Vereinten Nationen.“⁸

Und weiter unter dem link:

„Das hier verlinkte Dokument wurde vom Bildungs-Cluster der Vereinten Nationen erstellt. Das Cluster-System dient der Koordinierung von humanitärer Hilfe. Im Bereich Bildung wird es gemeinsam von UNICEF und *Save the Children* geleitet. Im Januar 2024 wurde der vorliegende Plan zur Koordinierung des Wiederaufbaus des Bildungswesens im Gazastreifen veröffentlicht. Die Bildungsinfrastruktur Gazas hat durch die militärische Operation Israels im Zuge der Hamas-Angriffe vom 07.10.23 großen Schaden genommen. Mehr Informationen zum Education Cluster für Palästina finden Sie auf der dazugehörigen Seite. Zusammenfassung: Redaktion Bildung Weltweit“⁹

⁷ ebenda

⁸ https://www.bildungsserver.de/bildung-weltweit/palaestinensische-gebiete-7371_ger.html

⁹ <https://www.bildungsserver.de/bisy.html?a=9121&spr=0>

Das zeigt, dass Informationen reichlich vorhanden sind, und zwar auch in deutscher Sprache. Es gibt einen wissenschaftlichen Fachbegriff für das, was hier geschieht: *Agnotologie*. Nicht Unwissenheit, sondern die vorsätzliche und gezielte Verweigerung von zugänglichem Wissen.

Im Gegenteil: es wird an Eskalation gearbeitet. Es gibt, wenn man sich die Broschüren und Website der studentischen Initiativen ansieht, eine überwältigende Menge an Information über die Zusammenarbeit deutscher Universitäten mit der technologischen Forschung und Ausbildung an israelischen Universitäten. Ich werde Sie heute hier nicht mit diesen Einzelheiten erschlagen. Nur als Beispiel erwähne ich die breite, dauerhafte und für beide Seiten offensichtlich höchst profitable Zusammenarbeit mit dem Technion in Haifa, zu dem ja auch von Bremer Seite in Universität und Hochschule langjährige Beziehungen existieren, die die *Deutsch-Israelische Gesellschaft* zum 100jährigen Geburtstag des Technions im Oktober 2025 mit einem Event feierte, auf dem auch für Studierendenaustausch geworben wurde.

Auch an anderen deutschen Universitäten z.B. gerade vor einigen Monaten in Hannover, fanden großangelegte Veranstaltungen zur Feier dieser Zusammenarbeit mit dem Technion statt. Nicht ohne Grund: Die Technische Universität München zum Beispiel erhält 198,5 Millionen Euro seitens der europäischen Forschungsförderung im Rahmen von Horizon 2020, davon sind fast 13 Millionen Euro festgelegt für 22 Kooperationen mit israelischen Partnern, zum Beispiel dem Technion, also militärischen und technologischen Firmen, die direkt dem IDF zuarbeiten, und mit dem Militärapparat verknüpft sind. (AUF MAYA WINDS BUCH VERWEISEN. Zu Technion: <https://ats.org/our-impact/where-israels-security-innovation-begins/>)

Ich zitiere hier ausführlich aus einer Stellungnahme des *Netzwerks Jüdischer Hochschullehrer* vom Anfang dieses Jahres, der dankenswert offen die Profitabilität der akademischen Zusammenarbeit für die europäische Spitzenforschung betont. Diese Stellungnahme, und ein darin zitierter Protestbrief eines israelischen ERC Gutachters reagiert auf eine Abnahme von erfolgreich beschiedenen ERC Projekten mit Israel; sie beschuldigt das *European Research Council* sehr direkt einer antisemitischen Kampagne, und versucht Druck auf die europäische Technologie- und Militärforschung auszuüben, die von Israels Forschung abhängen.

“Warum profitiert die EU besonders von Israel als Partner? Israel ist im internationalen Vergleich ein außergewöhnlich forschungsintensiver Standort: Nach offiziellen israelischen Statistikdaten lag die zivile F&E-Ausgabe 2022 bei 6,1% des BIP,

laut derselben Quelle der höchste Wert unter OECD-Ländern.² Das bedeutet: sehr dichte Forschungs- und Innovationsökosysteme, starke wissenschaftliche Schulen und eine große kritische Masse in Bereichen, die für Europa strategisch sind, etwa digitale Technologien, Daten-/IT-Methoden, Biomedizin, Material- und Energiethemen. Genau hier sieht auch die Europäische Kommission den Nutzen der Assoziierung Israels: Sie soll die Kooperation entlang gemeinsamer Prioritäten wie grüner und digitaler Transformation, Gesundheit und „ground-breaking innovation“ vertiefen.³

ERC-Finanzierung macht diesen Nutzen praktisch real, weil sie europäische PIs in die Lage versetzt, israelische Exzellenz systematisch einzubinden: durch Rekrutierung (Postdocs, Doktoranden), gemeinsame Methodenentwicklung, Gastaufenthalte und verteilte Teams. Für die EU ist das kein Altruismus, sondern eine Rendite auf Wissenskapital: mehr wissenschaftliche Durchbrüche, höhere internationale Sichtbarkeit, schnellere Diffusion von Spitzentechniken in europäische Arbeitsgruppen und damit mittelbar ein Beitrag zu Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den USA und China.

Dass Israel in ERC-Wettbewerben historisch besonders stark war, wird auch außerhalb der aktuellen Debatte als statistischer Befund berichtet. Ein ScienceBusiness-Überblick nennt Israel als das Land mit der höchsten Erfolgsquote (23,6%) in ERC-Wettbewerben (bei einer allgemeinen durchschnittlichen Erfolgsrate um 14%).⁴ Der offene Brief des Netzwerks Jüdischer Hochschullehrender (NJH) weist zusätzlich darauf hin, dass Israel 2019–2024 insgesamt hohe durchschnittliche ERC-Erfolgsraten gehabt habe und für 2025 bei Starting Grants eine deutliche Abweichung (genannt: 10 von 107, also 9,3%) beobachtet werde.^{5 6} Unabhängig von der Bewertung dieser Interpretation ist der strategische Punkt für Europa klar: Wenn exzellente Partner strukturell seltener in europäische Spitzenförderung eingebunden werden, verliert die EU Zugang zu Know-how, Talenten und Netzwerken, die sie für ihre eigenen Ziele (Innovation, Resilienz, technologische Souveränität) nutzen will.”

Mir liegen keine Statistiken vor, aus welchen Gründen – wenn diese Aussagen korrekt sind - Forschungsk Kooperationen abgelehnt wurden, allerdings bemüht sich die **deutsche** Wissenschaft nach wie vor stringent und offensiv um den Ausbau der Zusammenarbeit mit Israel.

Das bringt mich zurück nach Bremen. Die Gruppe der Studierenden hat sich in ihrer Recherche vor allem auf die Rüstungszusammenarbeit fokussiert

Ich zitiere aus dem schon erwähnten jüngst erschienen Artikel in ETOS Media:

“Wenn Palästinenser*innen vom israelischen Militär erschossen werden, hat die Uni Bremen damit zu tun. Das Satelliten- und Rüstungsunternehmen OHB stiftet der Uni eine Professur und finanziert damit Forschung im Sinne eigener Unternehmensinteressen. Diese sind alles andere als zivil und friedlich: 2024 war ein Drittel aller Aufträge OHBs militärischer Natur⁸. Unter OHBs Kunden findet sich Israels zweitgrößtes Rüstungsunternehmen die Israeli Aerospace Industries (IAI)⁹. Die IAI ist unter anderem für die Produktion der Killderdrohnen Heron berüchtigt¹⁰, die laut IAI CEO eine zentrale Rolle in Israels Angriffen auf den Gaza-Streifen gespielt haben¹¹. Also: Die Uni Bremen forscht für OHB, deren Kunde Rüstung produziert, die Palästinenser*innen im Gaza Streifen tötet.

Die Universität beruft sich bei Kritik darauf, dass ihre Forschung bei OHB und anderen Rüstungsunternehmen ausschließlich zivilen Zwecken dient. Es wird argumentiert, dass Rüstungsfirmen, die mit der Uni Bremen kooperieren, die Technologien, die in einem zivilen Rahmen entwickelt werden, nicht in militärischen Produkten eingesetzt werden. Dieses Argument ist mehrfach widerlegt und nicht haltbar¹².

Der Forschungsschwerpunkt Luft- und Raumfahrt an der Uni Bremen hat das Ziel der „Etablierung als zentraler Knotenpunkt für Forschung, Lehre und Transfer, mit einem besonderen Fokus auf dem Transfer in die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“¹⁴. Dieser Transfer soll Studierende neben Airbus und OHB auch an die Ariane Group vermitteln, einem Rüstungsunternehmen, das auch Nuklearraketen¹⁵ und Hyperschallwaffen¹⁶ produziert. Die Ariane Group ist Tochterfirma des Rüstungsunternehmens Safran, die mit dem israelischen Rüstungsunternehmen Elbit Systems an Waffenproduktion für das israelische Militär kooperiert hat¹⁷.

Über Branchenverbände wie Aviaspace wird diese Nähe weiter institutionalisiert. Aviaspace hat als Ziel, ein Netzwerk verschiedener Akteure im Bereich der Weltraum-Innovation aufzubauen¹⁸. Mitglieder sind neben der Uni Bremen unter anderem Rheinmetall, dessen Waffen direkt im Genozid eingesetzt werden¹⁹, sowie Atlas Elektronik, die gemeinsam mit IAI das militärische UBoot-System BlueWhale ASW²⁰ für Israel entwickelten.²¹

Der offizielle Universitäts-VPN-Client kommt von Cisco, die im Rahmen einer langjährigen Partnerschaft mit dem israelischen Militär nachweislich Technologien geliefert haben, die bei schweren Menschenrechtsverletzungen, Kriegsverbrechen sowie Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingesetzt wurden – und weiterhin zum Einsatz kommen²². Für die Uni Bremen kein Ausschlusskriterium zur Zusammenarbeit.”

Wie man an dieser und Recherchen in anderen Städten sehen kann, ist ein Mangel an Evidenz nicht das Problem.

Warum hat es dann nicht EINE große akademische Konferenz in Deutschland gegeben, wie diese in Südafrika: „Der Wiederaufbau der Hochschulbildung in Palästina inmitten des anhaltenden Krieges in Gaza war ein wichtiger Diskussionspunkt auf der 26. Jahrestagung der International Education Association of South Africa (IEASA), 'Navigating Internationalisation in Challenging Times'“. ¹⁰

Warum gibt es keine aktive Reaktion auf einen „Blitzaufruf“ wie dem des Global Education Cluster, einer mit der UNO kooperierenden Organisation, der immerhin auf dem *Deutschen Bildungsserver* veröffentlicht wurde?

„Die Geschwindigkeit und das Ausmaß des Tötens und der Zerstörung im Gaza-Streifen (Gaza) sind beispiellos in der jüngeren Geschichte. Gleichzeitig ist die Gewalt im Westjordanland drastisch eskaliert. Der Konflikt ist nun ein regionaler Konflikt, und es besteht ein erhebliches Risiko, dass sich die Lage im Westjordanland ebenfalls verschlechtert. Auch das Ausmaß dieser Maßnahme und die damit verbundenen Einschränkungen übersteigen alles bisher Dagewesene ...“ ¹¹

Warum gibt es keine Reaktion auf die auf dem Bildungsserver gesammelten Informationen über internationale Campus-Proteste, einschließlich einer Presseumfrage, die auf der Website des Bildungsservers zu finden ist? ¹²

Es ist mehr als deutlich, dass die deutsche akademische Welt die Gelegenheit hätte nutzen können, um sich selbst zu informieren, sogar mit deutschsprachigem Material (ganz zu schweigen von palästinensischen, internationalen und sogar israelischen Quellen wie die Reports des Hebrew University Professors Lee Mordechai!), das in den Mainstream-Medien speziell für ein akademisches Publikum von Lehrern und Forschern bereitgestellt wird. **Die große Mehrheit des deutschen akademischen Establishments hat sich jedoch entschieden, dies nicht zu tun.**

Ich glaube, dass diejenigen AkademikerInnen in Deutschland, die zu einer zielgerichteten Solidarität und koordinierten Maßnahmen zum Wiederaufbau des akademischen Lebens und der Bildung in Palästina beitragen wollen, am besten beraten

¹⁰ <https://www.universityworldnews.com/post.php?story=20240904192646160>

¹¹ <https://educationcluster.app.box.com/s/ep8zo0z8qgkykz7mzxlgbrb4tmriu9ktu>

¹² https://www.bildungsserver.de/pro-palaestinensische-proteste-an-unis-weltweit-internationaler-pressespiegel-stellungnahmen-von-bildungsorganisationen-7568_ger.html

sind, wenn sie solide Bündnisse mit internationalen Verbündeten und mit Studentenbewegungen hier und anderswo suchen.

Die *Students for Palestine* haben, wie Sie wissen, an vielen deutschen Universitäten protestiert: Berlin, Frankfurt, München, Münster, Karlsruhe, Bremen, Jena, Leipzig und vielen anderen Orten.

Vorletztes Wochenende fand in Berlin eine selbstorganisierte Tagung dieser Gruppen statt, auf der eine bundesweite Boycott Kampagne gegen die Zusammenarbeit deutscher Wissenschaft mit dem techno-militärischen Sektor Israels beschlossen wurde.

Ich nehme an, dass es eines noch stärkeren Drucks der nationalen und internationalen Netzwerke bedarf, damit auch die deutsche akademische Welt in einem größeren Ausmaß und über die Handvoll der vom DAAD gewährten Stipendien hinaus, ihre ethische und politische Vermeidung wissenschaftlicher Verantwortung angesichts der vollständigen Vernichtung des gesamten nationalen Bildungssektors Palästinas überdenkt und ihre aktive und passive Kollaboration aufgibt.

Es bleibt auch irritierend, um es vorsichtig auszudrücken, dass sich liberale deutsche AkademikerInnen zurzeit mehrheitlich auf den studentischen Aktivismus verlassen, der die Forderung nach einem tatsächlichen Ende des Genozids und dem Wiederaufbau in Gaza aufrechterhält. Sie sind es, die globale akademische Solidaritätsnetzwerke zur Finanzierung, Remote-Kooperationen und Lobbyarbeit fordern, um „Anti-Fragilitäts-Strukturen“ zu schaffen, wie palästinensische Kollegen sie genannt haben, die sich an nachhaltigen Wiederaufbauprinzipien orientieren.

Es wird dringend eine Ausweitung und Unterstützung europäischer Initiativen benötigt, die einen sofortigen Stopp der Kooperationen mit techno-militärischen Institutionen Israels im Rahmen des europäischen Wissenschaftsförderung HORIZON 2020 fordern, wie zum Beispiel die *Uppsala Erklärung* zur Verweigerung der Zusammenarbeit mit technomilitärischer Forschung in Israel vom letzten August, die bis heute nur von 500 deutschen einzelnen WissenschaftlerInnen, darunter immerhin einige von der Uni Bremen, unterschrieben wurde.

Eine Handvoll organisierter palästinasolidarischer AkademikerInnen aus Frankreich und VertreterInnen der UPPSALA Initiative aus Deutschland, haben sich mit Wesam Amer, dem Dekan der Fakultät für Kommunikation und Sprachen an der Universität Gaza, der sich seit 2 Jahren im Kampf gegen den Scholastizid engagiert, zusammengefunden, um im europäischen Parlament für die Änderung der Politik

gegenüber Palästina zu arbeiten. Sie haben sich gerade vor 2 Wochen mit einigen europäischen ParlamentarierInnen getroffen, die sich für eine solche Unterstützung einsetzen wollen. Dieses Treffen wurde als Auftakt zu einer langfristigen Kampagne geplant. Ich zitiere die Forderungen, für die unter den EU-Abgeordneten um Unterstützung geworben wird:

Unsere wichtigsten Forderungen an das EU - Parlament sind:

Investigate the funding of dual-use and military applications and usage via European funding and publish the results.

Advocate a complete suspension of Israel from the Horizon Europe programme.

Fund and support an ad hoc committee chaired by Palestinian university representatives and be it agreed this committee make a list within, say, 3 months, of the most urgent needs FOR NOW, submitting a budget, which the EU shall commit to take on.

Formally commit to and fund a comprehensive *Partnership for Reconstruction and Sustainability*. We are calling for sponsorships for Palestinian students so that they can remain in place and continue their studies at Palestinian institutions. Scholarships in Europe could in fact prove detrimental.“

Diese Forderungen zirkulieren in proaktiven Solidaritätsgruppen, und in der BDS-Kampagne. Sie korrespondieren mit einer europaweiten Pressure Campaign, der sich über 100 Gruppierungen der Zivilgesellschaft angeschlossen haben, und die bereits seit Jahren ein Ende der EU- Assoziierung mit Israel fordert:

<https://www.eccpalestine.org/joint-statement-on-the-eu-israel-association-agreement-review/>

Sie haben allerdings bis jetzt keine irgendwie nennenswerte Unterstützung in der deutschen Presse, oder von akademischen Institutionen erfahren, Im Gegenteil.

Zum Schluss nehme ich deshalb Zuflucht zur Satire.

„Willkommen zum großen Spektakel der akademischen Welt - einem tragikomischen Zirkus, in dem mit Versprechen von Neutralität, akademischer Freiheit und ethischen

Standards jongliert wird, um zu blenden und abzulenken! Die heutige Show lädt uns ein, Zeuge der meisterhaften Leistung der akademischen Welt bei der Bewältigung ihrer moralischen, rechtlichen und sozialen Verantwortung angesichts eines 18-monatigen live-gestreamten Völkermordes gegen das palästinensische Volk zu werden, in dessen Verlauf Israel grausame Rekorde bei der gezielten Tötung von Männern und Frauen, Kindern, Babys, Studenten, Lehrern, Mediziner, Entwicklungshelfern und Journalisten aufgestellt hat. Auf der Bühne stehen unsere aufgeklärten Universitäten - die Darsteller -, die sich in Tugendhaftigkeit hüllen, während sie über ihre Zusammenarbeit mit israelischen Institutionen reflektieren. Dies sind keine gewöhnlichen Akteure: Sie sind die Vorreiter der Gesellschaft in puncto Intellekt und moralischem Kompass, die unseren Weg in Richtung Zukunft erhellen sollen. Sie schreiten mit feierlicher Autorität über die Bühne, ihre akademischen Roben sind als Banner der Autorität drapiert, Symbole ihrer angeblichen Weisheit und Integrität. Unter der grellen elfenbeinfarbenen Ausdehnung des großen Zirkuszeltens versammelt sich ein bunt gemischtes Publikum, dessen stilles Unbehagen durch das Weiß der Umgebung noch verstärkt wird. (...) werden sie wieder einmal eine ausgefeilte Routine von Ausreden, moralischer Akrobatik und rhetorischen Taschenspielertricks abliefern, um den Status quo aufrechtzuerhalten?“¹³

Gert van Hecken, Professor an der Universität Antwerpen, liefert hier eine satirische Kritik an der Art und Weise, wie Universitäten in den USA, Kanada und Europa auf den anhaltenden Völkermord in Palästina und ihre eigene Komplizenschaft mit Israels Vernichtungskampagne reagiert haben. Er skizziert vier Hauptstrategien, mit denen die Universitäten die Durchsetzung von Gerechtigkeit behindern: Neutralität als Waffe, administrative Repression, Missbrauch eines vorgeblich „konstruktiven Dialogs“ und juristische Akrobatik. Die Universitäten haben Studierende und Mitarbeiter zensiert und diszipliniert, Veranstaltungen blockiert und Maßnahmen verzögert, indem sie endlose, zahnlose Debatten ins Leben gerufen haben, während sie hinter verschlossenen Türen zur Tagesordnung übergegangen sind. Trotz eindeutiger völkerrechtlicher Verpflichtungen verdrehen diese Einrichtungen Inhalte von Abkommen wie das Horizon-Programm der EU, um ihre Untätigkeit zu rechtfertigen. Van Hecken betont, dass diese Taktik nicht nur im akademischen Bereich zu beobachten ist, sondern auch im Kunst-, Kultur- und Unternehmenssektor, wobei die Universitäten aufgrund ihrer selbsternannten Rolle als moralische Leuchttürme eine besondere Verantwortung

13 aus seinem Blogeintrag auf der Website des Transnational Institute

tragen. Ihre Reaktion, so seine Schlussfolgerung, ist ein Verrat an den Werten, die sie zu verkörpern vorgeben.

Between 2023 and 2025, Israeli attacks murdered [<https://una-oic.org/en/palestinians/2025/10/21/Palestinian-Ministry-of-Education-More-than-20-thousand/](https://una-oic.org/en/palestinians/2025/10/21/Palestinian-Ministry-of-Education-More-than-20-thousand/)
> over 1,000 teachers and many more students. The destruction of Palestinian education has given new currency to scholasticide, [<https://www.ohchr.org/en/](https://www.ohchr.org/en/)

[press-releases/2024/04/un-experts-deeply-concerned-over-scholasticide-gaza](#) a term first used [by](https://www.theguardian.com/world/2009/jan/10/gaza-schools) Palestinian academic Karma Nabulsi to describe Israel's methods of offensive warfare in 2009. Taking the concept even further, Israel's actions in Gaza constitute a form of genocidal epistemicide [by](https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01436597.2025.2547963) [that](https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01436597.2025.2547963) aims not just at the eradication of an educational system in the present but also at the destruction of its very possibility in the future.